

Zahnschmerzen, Zysten, Entzündungsherde: Jeder 5. Münchner hat Probleme mit dem Kiefer

# Röntgen-Revolution beim Zahnarzt: Computer macht Zähne durchsichtig

**W**arum haben so viele Menschen Angst vor dem Zahnarzt? Bei vielen ist es sicherlich die Angst vor einer schmerzhaften Behandlung. Viele Patienten fürchten aber auch, dass der Zahnarzt etwas übersehen könnte und die Schmerzen hinterher noch schlimmer werden als vorher. Diese Angst ist nicht unbegründet. „So etwas kommt in der Praxis leider immer wieder vor“, sagt der

jedem beliebigen Blickwinkel erstellen. Die Strahlenbelastung liegt dabei um 80 Prozent niedriger als bei der bisherigen Computertomographie. Sie ist nicht höher als bei einer herkömmlichen Röntgen-Panoramaaufnahme. „Man erkennt deutlich, wie dick oder dünn der Kieferknochen an welcher Stelle ist, welche Qualität er besitzt und wo genau die Nerven verlaufen“, so Dr. Roth. Die neue Volumen-Tomographie ist immer dann



Am Monitor erklärt Kieferchirurg Dr. Stephan Roth einer Patientin den Befund ihrer 3-D-Tomographie-Aufnahmen

Münchner Kieferchirurg Dr. Stephan Roth (47). „Wir schätzen, dass bei bis zu jedem fünften Patienten Befunde vorliegen, die der Zahnarzt trotz sorgfältiger Untersuchung und trotz herkömmlicher Röntgenaufnahmen nicht erkennt. Auch mir ist das früher passiert.“ In letzter Zeit allerdings nicht mehr. Denn in der Praxis von Dr. Roth steht seit kurzem ein ganz neuer Apparat, der den Kiefer durchsichtig machen kann. Es ist ein Computertomograph nur für die Zähne. Er ermöglicht dem Zahnarzt bisher unerreichbare Einblicke in Zähne und Kiefer. „Damit können wir unerklärliche Zahnschmerzen, Wurzelpunkte oder versteckte Entzündungen millimetergenau aufspüren“, schwärmt Dr. Roth. „Ein Quantensprung in der zahnmedizinischen Röntgendiagnostik.“

wichtig, wenn das herkömmliche Röntgenbild keinen eindeutigen Befund zeigt. Im Zweifelsfall lässt der Zahnarzt dann eine Tomographie durchführen. „Bevor wir beispielsweise einen Weisheitszahn entfernen, können wir jetzt genau sehen, wo genau und wie nah er am Trigemiusnerv liegt“, sagt Dr. Roth. „Dadurch können wir die richtige OP-Methode wählen. Bei Wurzelspitzen-Entfernungen ist es ähnlich. Man erkennt im 3-D-Bild sofort, ob die Wur-



Vor einer Zahn-Operation zeigen die neuen 3-D-CT-Aufnahmen wie hier im Unterkiefer den Verlauf empfindlicher Nerven farblich markiert an



Der Kieferchirurg setzt nach der 3-D-Untersuchung gezielt Implantate ein



Eine junge Patientin steht im neuen 3-D-Computertomographen. Die Untersuchung dauert nur 14 Sekunden. In dieser Zeit macht das Gerät 200 Bilder von Zähnen und Kiefer. Im Hintergrund Kieferchirurg Dr. Stephan Roth

Foto: M. Timm, MKG Schwabing

zelspitze direkt auf dem Nerv liegt. Dann muss man sie vorsichtig zerteilen und stückweise entfernen. Bei den herkömmlichen Röntgenverfahren war das oft nicht genau erkennbar.“

Die neue 3-D-CT erkennt auch versteckte Entzündungsherde, die nicht nur Schmerzen verursachen, sondern auch auf andere Organe des Körpers übergreifen können. „Bisher waren diese Herde durch normales Röntgen nicht nachzuweisen und kaum zu finden“, sagt Dr. Roth. „Durch die neue Volumen-Tomographie ist aber auch das jetzt relativ einfach möglich.“

Ganz besonders geeignet ist die neue CT-Technik auch für das Einsetzen von Zahnimplantaten. Dr. Roth: „Diese Eingriffe können wir jetzt so präzise wie nie zuvor vorausplanen. Das Tomographiebild zeigt genau, an welchen Stellen genügend Knochensubstanz vorhanden ist, damit Implantate fest einwachsen können. Wir erfahren auf diese Weise, wo, in welchem Winkel und wie tief das Implantat sitzen muss, um optimale Ergebnisse zu erzielen.“

Die Untersuchung mit dem Volumen-Tomographen kostet etwa 250 Euro. Meist ist sie nur einmal nötig. Denn aus einem einzigen Datensatz kann das Gerät auch bei späteren Behandlungen immer wieder neue 3-D-Ansichten und Bilder liefern.

In Deutschland sind erst drei dieser neuen Gallileos-Volumen-Tomographen im Einsatz: in München, Köln und Berlin. MICHAEL TOMM

## Knackpunkt Kiefer: Wer kann mir helfen?



Vor dem Einsetzen von Implantaten lässt sich die Behandlung millimetergenau planen

Müssen die Weisheitszähne raus? Haben Sie eine Entzündung im Kieferknochen? Ist eine Wurzelspitzenresektion nötig? Oder brauchen Sie Implantate? „Fast jeder fünfte Münchner hat irgendwann einmal Probleme mit dem Kiefer“, sagt Kieferchirurg Dr. Stephan Roth. Diesen Patienten stellt sich dann die Frage: An wen soll ich mich wenden? Zahnarzt oder Kieferchirurg? Leider gibt es auf diese Frage keine einfache Pauschalantwort. Eine ganze Reihe guter Zahnärzte arbeitet auch chirurgisch und beherrscht diese Eingriffe perfekt. Viele Zahnärzte überweisen ihre Patienten aber auch zu einem Kieferchirurgen. Oder die Patienten wenden sich gleich direkt an diesen Fachmann. Denn der Facharzt für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (MKG) muss sowohl ein komplettes Studium der Medizin als auch der Zahnmedizin abschließen und danach noch eine vierjährige Facharztausbildung in einer Klinik absolvieren. Durch diese sehr lange Ausbildung (über 15 Jahre) ist der MKG-Chirurg für alle operativen Eingriffe im Gesichtsbereich hochspezial-

isiert. Im Zweifelsfall fragen Sie doch Ihren Zahnarzt einfach nach seiner persönlichen Erfahrung, wenn er selbst eine derartige Behandlung anbietet. Erkundigen Sie sich, wie oft und wie viele kieferchirurgische Eingriffe er durchgeführt und bereits durchgeführt hat. Sollten Sie sich an einen Kieferchirurgen wenden wollen, finden Sie Adressen in den Gelben Seiten unter „Ärzte“ und der Unterabteilung „Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie“ oder im Internet

unter der Adresse [www.mkg-chirurgie.de](http://www.mkg-chirurgie.de) (Click auf MKG Arztsuche).

Der Kieferchirurg ist auch immer dann eine gute Wahl, wenn es darum geht, sich vor einem entsprechenden Eingriff eine zweite Meinung einzuholen.



Kieferchirurg Dr. Stephan Roth ist von der neuen Untersuchungstechnik begeistert. Aus dem einmal aufgenommenen Datensatz können auch bei späteren Terminen immer wieder neue Bilder aus allen Ebenen und Blickwinkeln erstellt werden